



FREITAG, 13. SEPTEMBER 2024

## Natur braucht Empathie

Groß-Ausstellung in Kiel: „Beyond water“ thematisiert Kunst, Natur und Ökologie – von der Stadtgalerie bis zum Zoologischen Museum

VON RUTH BENDER

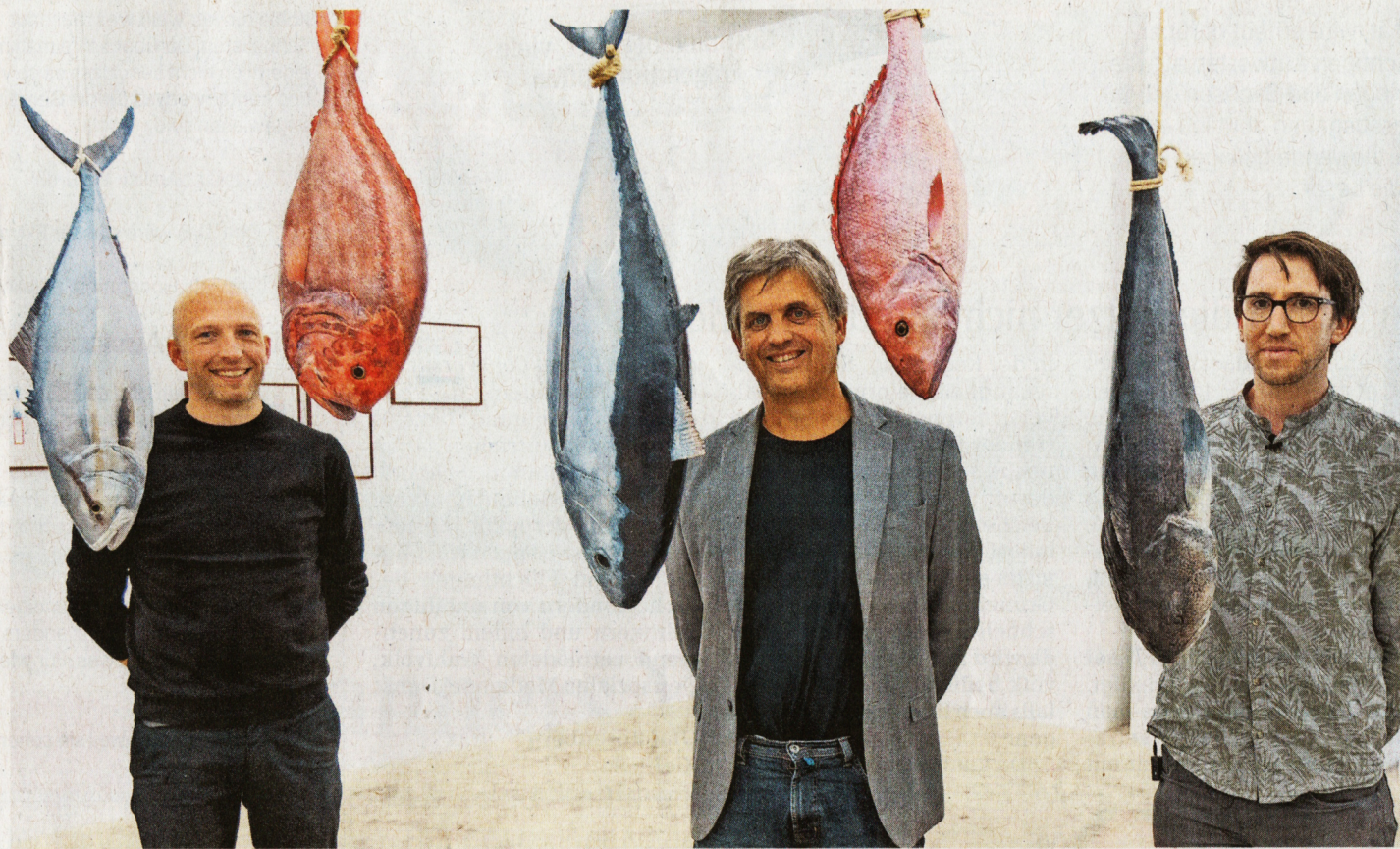
**KIEL.** Im Foyer zur Stadtgalerie Kiel erzählt ein luftiges Mobile, von Raul Walch aus gebrauchtem Segeltuch gefertigt, vom Wind. Und im Fernsehsessel aus richtig fiesem Plastikmüll, der in der post-apokalyptischen Welt von „Mad Max“ seinen natürlichen Platz hätte, kann der geneigte Gast per VR-Brille in die Haut eines Insekts schlüpfen und dessen Blick auf die Menschen üben.

„Wie nehmen wir als Menschen die Natur wahr? Und wie können wir den abgerissenen Kontakt wieder beleben?“, fragt Bernard Vienat, Kurator der Genfer Biennale und des Projekts „Reconnecting Earth“, dessen zweite Ausgabe „Beyond water“ 2023 in Genf stattfand und jetzt in Kiel Station macht. „Kiel war der natürliche Ort für die Ausstellung.“

In dem Mammutprojekt, das so originell wie nachdenklich an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Ökologie nomadiert, bekommt man auf ganz unterschiedliche Weise, als Betrachter oder als Mitmacher, eine Ahnung davon, wie die Kontaktsuche aussehen könnte. In der Stadtgalerie, dem Zoologischen Museum und auf einem Kunst- und Kulturpfad, der zwischen beiden Häusern quer durch Kiel auf 22 Stationen, eine davon in Strande, mit Anleitungen zu Kunst und Aktion sensibilisieren will für die Natur und den menschlichen Blick darauf.

21 künstlerische Positionen sind es auch, die in der Stadtgalerie, die als Ausgangspunkt und Projektzentrale fungiert, zu sehen sind. „Eine wunderbare Herausforderung“ nennt das Stadtgalerie-Mitarbeiter Sönke Kniphals, der stellvertretend für den erkrankten Direktor Peter Kruska spricht, und verweist auf das künstlerische Spektrum von Performance und Konzeptkunst bis Zeichnung und Skulptur.

Da sind die Fischkeramiken mit ihrer urzeitlichen Patina, die Marie Griesmar im Genfer See versenkt hat, um sie den Besuchern im Tauchgang neu



Arbeiten zwischen Kunst und Natur (v.li.): Sönke Kniphals (Stadtgalerie), Dirk Brandis (Zoologisches Museum) und Kurator Bernard Vienat vor einer Installation von Mark Dion.

FOTOS: BJÖRN SCHALLER

zu zeigen. Für die Ostsee vor Strande hat die Künstlerin und Taucherin eigens neue Objekte geschaffen – am Sonntag, 15. September, schnorchelnd zu erkunden. Jérémie Sarbach und Flurina Badel haben in einem Schweizer Gebirgsbach dem Fluss von Tönen und Sedimenten nachgespürt, während der schon vielfach preisgekrönte Muthesius-Absolvent Juan Blanco für seine Holzschnitte und Hängematten Erden vom Elbstrand bei Lauenburg verwendet.

Weltumspannend wird die Ausstellung, wenn Uriel Orlow touristisch effektiv auf seiner Fototapete die aus Südafrika längst „eingemeindete“ knallrote Geranie am Genfer See feiert. Oder Zheng Bos Videos erotische Spiele zwischen Mensch und Pflanze im Dschungel von Taiwan anzetteln und Sam Supaparinya in ruhigen Schwarzweiß-Bildern die Veränderung am Moon River in Thailand dokumentiert. Von der Quelle bis zur Mündung,



Som Supaparinya hat in ihrem Film „Two Sides of the Moon“ die Veränderungen für Landschaft und Menschen am Moon River in Thailand dokumentiert.

wo ein Damm Fischreichtum erzeugt und gleichzeitig die Landschaft austrocknet. Und Seba Calfuqueo spiegelt in seiner Video-Performance mit einer riesigen Stoffbahn den Weg eines Wasserfalls in Chile – einem Land, in dem 90 Prozent des Wassers

privatisiert wurden. Und über allem gluckst, rollt, wogt der Klang eines schmelzenden Gletschers. Beruhigend meditativ im heftigen Kontrast zur auslösenden Klimakrise. „Eine Sinfonie des schwindenden Eises“, die der Musiker Denim Szram am und im Alpengletscher Aletsch aufgenommen hat.

Der US-Künstler Mark Dion und Muthesius-Professor Andreas Greiner spielen in ihren Arbeiten mit der Akribie, mit der die Wissenschaft versucht, die Artenvielfalt zu systematisieren. Und passen damit bestens auch ins Zoologische Museum zwischen Skelette und Tierpräparate. Direktor Dirk Brandis freut sich sichtlich über die Kooperation mit der Kunst („komplettes Neuland“) und erinnert zum einen daran, dass die Ökologie just mit der Sammlung ebenda ihre wissenschaftlichen Anfänge nahm: „Der Klimawandel wird in der Ostsee schon seit 130 Jahren dokumentiert.“

Die Replik eines riesigen Alligator-Schädels findet sich da zwischen Krokodil-Skeletten und Tierpräparaten. Mark Dion hat ihn auf einen Wust aus Flohmarkt-Fundstücken gebettet. Ein opulentes Memento Mori, dass Tierwelt und Müllberge in unmöglichen Einklang bringt.

Gleich unten am Eingang treffen Besucherinnen und Be-

sucher auf einen Urzeitvogel, der gar keiner ist. Andreas Greiner hat dafür das Skelett eines gewöhnlichen Masthuhns, als meistgekauftes Produkt kategorisiert unter der Nummer 308, vergrößert und im 3D-Drucker materialisiert. Zynischer Kommentar zu einem Massenprodukt menschlicher Ernährung.

→ Die Ausstellung bildet eine Schnittstelle für Kunst, Wissenschaft und Ökologie.

Bernard Vienat ist der partizipative Aspekt des Projekts wichtig: „Die Kunst ist ein guter Auslöser für Neugier. Und für Empathie. Die braucht die Natur.“ So verließen die Grenzen vom Innen- in den Außenraum zum Kulturpfad, der das Denken mit Kunstangelegenheiten, aber auch Arbeiten wie der Fotoinstallation von Diana Lelonek an der Sparkasse am Lorentzendam auf neue Wege lenken will.

Neue Namen für alte Pflanzen suchen, dem Klang eines Gewässers nachlauschen oder die Unterwasserwelt vor Strande entdecken sind nur einige der Anregungen. Und der stets lebhaftige Brunnen von Jeppe Hein im Hiroshima-Park und die fragilen Schwimmobjekte von Ulrich Behl fügen sich nahtlos hinein.

### „Reconnecting Earth: Beyond water“

Die Ausstellung eröffnet an diesem Freitag, 13. September, 19 Uhr, in der Stadtgalerie Kiel und läuft bis 24. November. Öffnungszeiten: Stadtgalerie Kiel Di, Mi + Fr 10-17 Uhr, Do 10-19 Uhr, Sa + So 11-17 Uhr. Zoologisches Museum Kiel: Di-Fr 9-17 Uhr, Sa 10-17 Uhr, So, 12-16 Uhr. Rund um die Uhr zugänglich ist der Kunst- und Kulturlehrpfad, der als Rundweg vom Bahnhof bis zur Kunsthalle und durch Dänische und Holstenstraße zurückführt.

Dazu gibt es bis 27. Oktober ein breites Rahmenprogramm von Künstlerworkshops (z. B. mit Juan Blanco) bis zum akustischen Stadtpaziergang. Am Sonntag, 15. September, 14 Uhr, lädt die Künstlerin Marie Griesmar unter dem Motto „Wissen schafft Kunst“ in Strande zum Schnorcheln. Um 16 Uhr beginnt in der Stadtgalerie eine Kuratorenführung mit Bernard Vienat (Wiederholung: 25. Oktober). Das ganze Programm: kiel.reconnecting.earth